



Landschaft und sicherheit

Wie lassen sich landschaftliche Schönheit, Erhaltung der natürlichen Werte und Sicherheitsziele miteinander vereinbaren?

Der Unterhalt der Rhone-Ufer ist aus Sicherheitsgründen notwendig. Aber dabei darf nicht planlos vorgegangen werden. Es ist äusserst wichtig, dass die natürlichen und ästhetischen Werte optimal bewahrt werden.

Eine neue kantonale Weisung informiert die Ufergemeinden über die Notwendigkeit, für den Unterhalt der Ufervegetation zu sorgen, und darüber, in welchem Umfang dies zu geschehen hat. Sie können so auf ihrem Gebiet das Ziel einer optimalen Sicherheit erreichen, ohne die Landschaft zu verändern, wenn es nicht unbedingt notwendig ist.

Neben der wirtschaftlichen Notwendigkeit und der nachhaltigen Entwicklung der Landschaft muss aber auch die Walliser Landwirtschaft zu Wort kommen. Welche Ziele will sie in Zukunft verfolgen? Was kann die 3. Korrektur zur Verwirklichung dieser Ziele beitragen? Es bietet sich hier eine phantastische Gelegenheit, gemeinsam die Rhoneebene des 3. Jahrtausends zu gestalten.

Wenn wir schon von Zusammenarbeit sprechen, ist schliesslich zu erwähnen, dass die Partner des Staats für diese Grossbaustelle ihre Ziele verfasst haben und sie zusammenfassend ausgewertet wurden. Auf dieser Basis sowie aufgrund der Meinungen der Gemeinden und der Vereinigungen wird ab 2005 der Gestaltungsplan für die neue Rhone, von Gletsch bis zum Genfersee, festgelegt.

Die Redaktion

Unterhalt der Ufer: eine neue Weisung Schneiden der Ufervegetation, nur wenn es notwendig ist



Beim Unterhalt der Flussufer gibt es zwei Auffassungen. Die erste lautet: «Bei Hochwasser wird der Fluss durch die Vegetation verlangsamt. Er kann weniger rasch abfliessen und tritt stärker über die Ufer. Deshalb muss auf den Ufern alles abgeschnitten werden.»

Die andere besagt: «Wenn man alles abschneidet, schwächt man die Dämme. Es ist ein Eingriff in die Natur und die Landschaft mit einem geringen Gewinn an Sicherheit.»

Beide Überlegungen sind vernünftig, aber je nach örtlichen Gegebenheiten ist eher das eine als das andere anzuwenden.

Um die Dinge klarzustellen: Die 70 Ufergemeinden des Flusses haben eine «Kantonale Weisung für den Unterhalt der Rhoneufer» erhalten.

Sie empfiehlt ihnen, in den einzelnen Abschnitten erst nach der Beantwortung der folgenden Fragen zu entscheiden, ob Bäume oder Büsche abgeholt werden sollen:

1. Bleibt bei Hochwasser noch ein genügender Sicherheitsspielraum, bevor das Wasser den Damm überschwemmt?
2. Gibt es einen deutlichen Sicherheitsgewinn, wenn man die Bäume abschneidet?
3. Hat die Vegetation einen hohen natürlichen und landschaftlichen Wert?
4. Entscheidet man sich aufgrund des Vorhergehenden, nichts, die Hälfte oder alles abzuschneiden?

Diese neue Weisung ist das Ergebnis komplexer Hochwasserberechnungen. Ihre Anwendung bietet die Möglichkeit, dass die Entscheidung, ob eine Weide oder eine Pappel auf den Rhoneufern erhalten bleibt oder gefällt wird, aus den bestmöglichen Gründen erfolgt.

Rhone-Korrektur und die Landwirtschaft: eine nützliche Verbindung

Die Landwirtschaft muss in den Genuss der besten Voraussetzungen für eine nachhaltige und strukturierte Nutzung der Ebene unter optimalen Sicherheitsbedingungen kommen. Die 3. Rhone-Korrektur bietet die Gelegenheit des Jahrhunderts für diese nützliche Zusammenspiel.

Wie ist vorzugehen, damit die Flusskorrektur der Landwirtschaft optimal zugute kommt – und umgekehrt? Zuerst fragt man die Landwirte, wie sie sich die ideale Landwirtschaft von morgen vorstellen (Art des Betriebs, Flächen usw.).

Dann untersucht man mögliche Verbindungen zwischen ihrer Vision und den Möglichkeiten, die ihnen das Projekt der Rhone-Korrektur bieten kann.

Schliesslich prüft man die vorstellbaren Ausführungen unter dem Gesichtspunkt einer nachhaltigen Entwicklung: Ist eine Bodenverbesserung – bei der die Qualität des Bodens, aber auch die Bewässerung, die Grundwasserbewirtschaftung, die Gehölzstreifen, die landwirtschaftlichen Wege berücksichtigt werden – durchführbar?

Die Studien sind im Gang, und die Antworten auf diese entscheidenden Fragen werden für Ende 2004 erwartet.



Die Rhone bei Baltischieder.



Eine Korrektur mit drei Geschwindigkeiten

Eigentlich ist der Lauf der Rhone sofort sanierungsbedürftig. Andererseits braucht es Zeit für Studien, dafür, alle Partner zusammen zu bringen, und schliesslich für die Ausführung der Arbeiten.

Es gibt nur einen Ausweg aus diesem Dilemma: alle Aufgaben gleichzeitig, aber mit drei verschiedenen Geschwindigkeiten vorantreiben.



Die Geschwindigkeit eines 100-Meter-Läufers. Das Dringlichste: Instandsetzung der durch das Hochwasser vom Oktober 2000* beschädigten Ufer, deren Zustand eine Bedrohung für die Anrainer und ihren Besitz ist. Diese Arbeiten sind im Unterwallis noch im Gang und werden im Laufe des Winters 2004-2005 abgeschlossen sein.

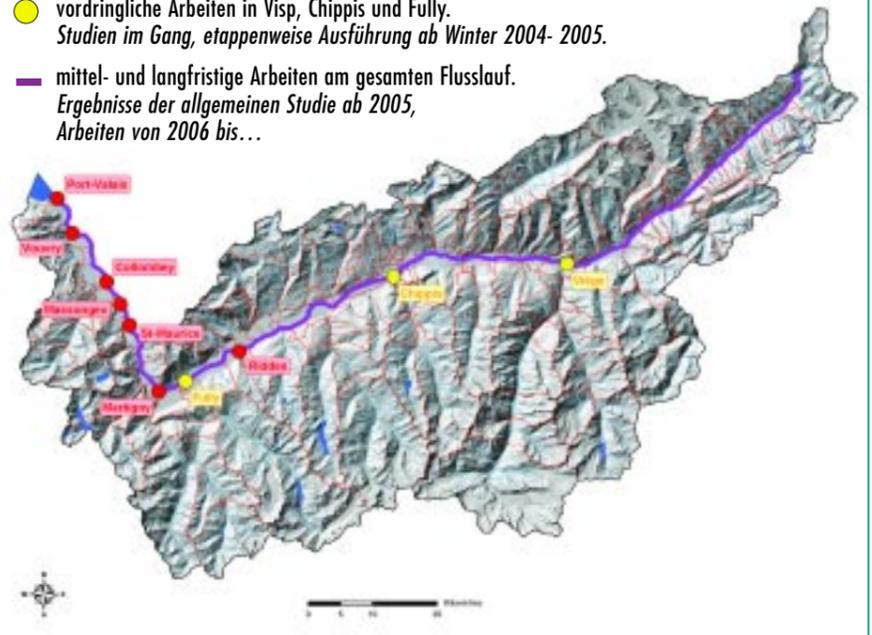
Die Geschwindigkeit eines 1500-Meter-Läufers. Vordringlich: Verstärkung der Schwachstellen* entlang der Rhone in Visp, Chippis und Fully. Diese Arbeiten werden 2005 beginnen (siehe folgenden Artikel).

Die Geschwindigkeit eines Langstreckenläufers. Mittel- und langfristig: Sicherung des Flusses von der Quelle bis zum Genfersee*. Die allgemeine, nachhaltige Lösung wird ab 2005 erwartet. Dann wird die Ausführung beginnen, die ca. 30 Jahre dauern wird – für die Walliserinnen und Walliser kann dies als ihr Volkslauf des Jahrhunderts bezeichnet werden.

* siehe Karte auf dieser Seite.

Sicherung der Rhone: Eile mit Weile

- sehr dringende Arbeiten in Riddes, Martigny, Saint-Maurice, Massongex, Collombey, Vouvry und Port-Valais. Arbeiten im Gang, Abschluss im Jahre 2005.
- vordringliche Arbeiten in Visp, Chippis und Fully. Studien im Gang, etappenweise Ausführung ab Winter 2004-2005.
- mittel- und langfristige Arbeiten am gesamten Flusslauf. Ergebnisse der allgemeinen Studie ab 2005, Arbeiten von 2006 bis...



Vordringliche Massnahmen in Visp, Chippis und Fully

Potenzielle Schäden in Milliardenhöhe

Entlang des Flusses sind manche Zonen stärker gefährdet als andere. Wenn sie ernsthaft von einem Hochwasser der Rhone

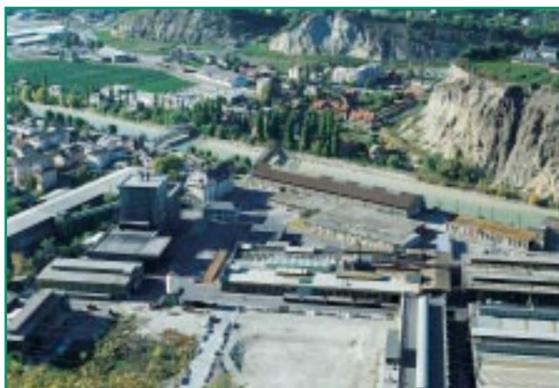
betroffen wären, könnten die Verluste mehrere Milliarden Franken betragen und ganze Segmente der kantonalen Wirtschaft ins Wanken bringen.

In Visp ist im Falle eines Hochwassers der Produktionsstandort der Lonza AG auf Grund der Nähe der Rhone potentiell gefährdet. In Chippis ist Alcan ebenfalls bedroht. Visp und Chippis zählen im Kanton zu den Orten, an denen das Überschwemmungsrisiko besonders gross ist. Fully ist ebenfalls in Gefahr, weil bei einem eventuellen Dammbrech die Häuser im Dorf bedroht sind.

Zu diesen drei vorrangigen Abschnitten könnte in Zukunft noch die Sicherung der Durchquerung von Sitten hinzukommen, ein besonders neuralgischer Abschnitt (Wohnsiedlungen, Industrien, Flugplatz).

Es besteht also ein dringender Handlungsbedarf. Um alles möglichst rasch und effizient zu sichern, werden die laufenden oder jetzt in Auftrag gegebenen Studien mit der Vernehmlassung der Projekte abgeschlossen, die bereits für Ende 2004 vorgesehen ist. Die Arbeiten werden 2005 beginnen.

Diese vordringlichen Arbeiten werden gleichzeitig in den jeweiligen Risikozonen ausgeführt. Je nachdem wird man entweder das Flussbett tiefer ausheben, Mauern (Durchquerung der Stadt) oder Dämme errichten oder, wo dies möglich ist, das Flussbett der Rhone erweitern.



Siders und Chippis: im Vordergrund die Fabrikgebäude der Alcan Aluminium Valais SA. Im Falle eines Hochwassers der Rhone könnte ein sehr grosser Schaden entstehen. Mit der laufenden Studie soll die beste Lösung gefunden werden, um den Hochwasser führenden Fluss durch die Engpässe der Brücken zu führen, ohne dass ein Schaden entsteht.

Laufende Arbeiten

Dringlichkeit auch in Collombey

Die dringendsten Sicherungsarbeiten (Investitionsaufwand von 4 Millionen Franken) wurden Anfang Winter im Unterwallis wieder aufgenommen. Sie werden insbesondere auf den Ufern im Gebiet der Gemeinden von Riddes, Martigny, Saint-Maurice, Massongex, Vouvry und Port-Valais ausgeführt. Zu dieser Liste kommt noch Collombey, ein ebenfalls gefährdeter Ort, hinzu. Ursprünglich waren in diesem Abschnitt keine Arbeiten vorgesehen, aber eine kürzlich durchgeführte Inspektion hat ergeben, dass eine rasche Verstärkung der Ufer notwendig ist.

Die Arbeiten zur Instandsetzung und Konsolidierung der Ufer auf der Höhe des Flussknies von Riddes und in Vouvry werden nach der Sommerpause (ab Ende April kann wegen des Wasserstands nicht mehr gearbeitet werden) in diesem Winter wieder aufgenommen. In Riddes werden die Bagger ihre Arbeit im April 2004 beendet haben.

Der Abschluss der Instandsetzung der Ufer des Unterwallis ist für 2005 vorgesehen. Bis dahin werden alle Schäden, die vom Hochwasser vom Oktober 2000 verursacht wurden, repariert und alle gefährdeten Stellen, von Riddes bis zum Genfersee, gesichert sein.

Die Kosten dieser Arbeiten in Höhe von ca. 12 Millionen Franken werden vom Kanton Wallis (30%), dem Bund (65%) und den Gemeinden und interessierten Dritten (5%) übernommen.

Zur Erinnerung: zwischen dem Oberwallis und Chamoson wurden bereits im Jahre 2001 Sicherungsarbeiten in Höhe von mehreren Millionen Franken durchgeführt. In diesem und im nächsten Winter sind zusätzliche Arbeiten auf der Rampe von Chesterholz (Gemeinde Filet) im Goms vorgesehen.



Collombey-le-Grand: Auch in dieser Region werden die Ufer in diesem Winter instandgesetzt.

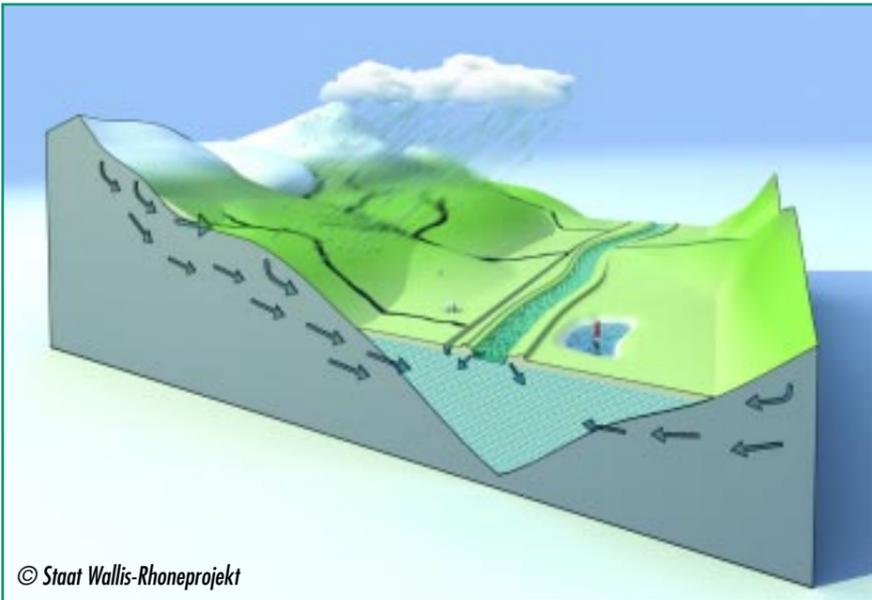


Die Rhone und das Grundwasser

Was ist Grundwasser?

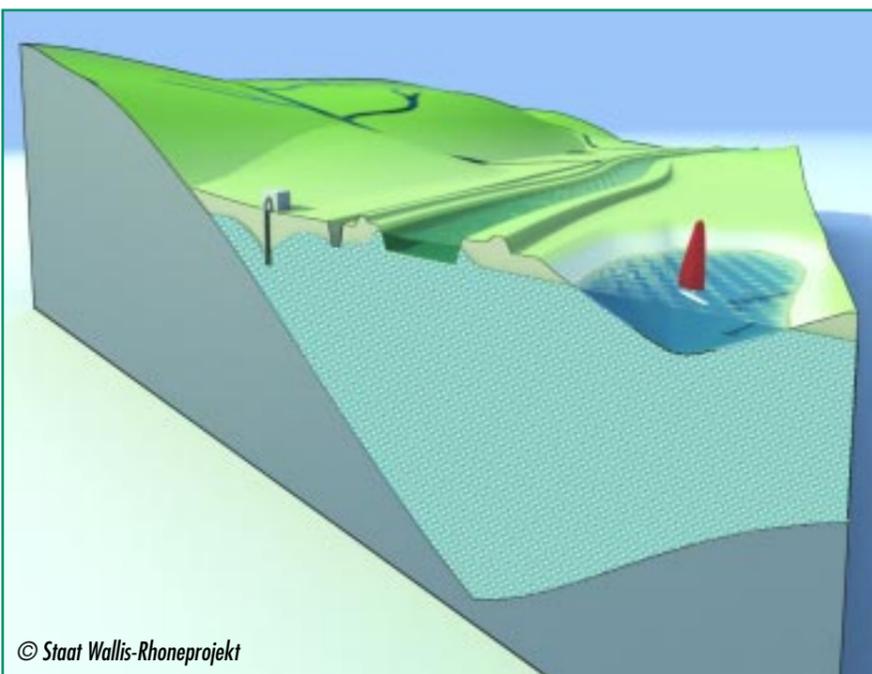
Alle haben schon vom Grundwasser gehört. Aber worum handelt es sich wirklich und welche Grundsätze sind für das unterirdische Vorkommen massgeblich? Wir laden alle ein zu einer Erkundungsreise in den Untergrund...

Wie entsteht Grundwasser?



Das Wallis ist wie ein riesiges Wasserreservoir, das von Bergen begrenzt wird und in den Genfersee mündet. Die Niederschläge und das Schmelzwasser von Gletschern und Schnee werden in den Wasserläufen gesammelt oder dringen in den Boden ein. Schliesslich wird das gesamte eingesickerte Wasser, das nicht durch die Rhone abgeführt wird, in einem riesigen unterirdischen Reservoir gespeichert: das Grundwasser. Über das Flussbett steht das Wasser der Rhone manchmal mit dem Grundwasser in Berührung.
Das Grundwasser ist nicht statisch. Es bewegt sich langsam und fliesst mit einer sehr geringen Geschwindigkeit von weniger als 1 km pro Jahr Richtung Genfersee.

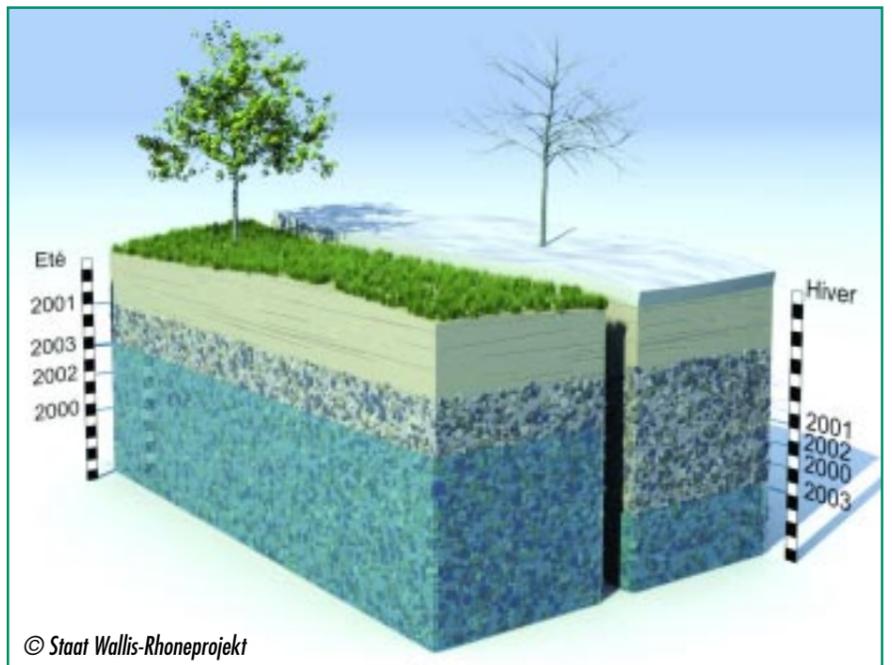
Wo stösst man auf Grundwasser?



Das Grundwasser ist wie ein unterirdischer See, der sich auf den gesamten Untergrund der Ebene ausdehnt. Man stösst auf ihn, wenn man Brunnen oder viel grössere Löcher aushebt, wie seinerzeit für die Kiesgruben. In diesem Fall sieht man es unter freiem Himmel, dank den Seen, die es formt, unseren «Baggerseen». Auch in den meisten Kanälen tritt es zutage.



Woraus besteht es?



Das Grundwasser ist das Wasser, das alle Hohlräume ausfüllt, die sich zwischen dem Kies, Sand und Silt des Untergrunds bilden. Es befindet sich nur einige Meter unter unseren Füssen. Bei Bohrungen kann man es von der Erdoberfläche aus sehen und seinem Verlauf folgen.
Sein Stand schwankt. Er steigt im Frühjahr, hauptsächlich wegen der Schnee- und Eisschmelze, dann geht er ab Sommermitte zurück und erreicht mitten im Winter seinen niedrigsten Stand.
Wenn man Grundwasser als Trinkwasser oder für Bewässerungszwecke pumpt, sinkt sein Stand lokal.

Das Grundwasser-Hochwasser

Das Grundwasser ist ein riesiges Wasserreservoir, das sich langsam flussabwärts entleert. Sein Stand schwankt jedes Jahr, für ein Hochwasser braucht es jedoch ausgiebigere Niederschläge und Schmelzwassermengen über einen längeren Zeitraum. Das Grundwasser-Hochwasser unterscheidet sich grundsätzlich von dem der Rhone. Das unterirdische Reservoir besitzt eine grosse Trägheit, und seine Hochwasser sind langsamer und zeitlich ausgedehnter. Sie sind nicht das Ergebnis lediglich eines Gewitters oder einer regnerischen Saison, sondern der meteorologischen Bedingungen während mehrerer Jahre. Wenn man die Rhone im Hinblick auf ihre 3. Korrektur richtig verstehen will, muss man auch das Grundwasser studieren, um seine Hochwasser dank einer genaueren Bewirtschaftung der Kanäle, in denen es zutage liegt, besser bewältigen zu können.



Ihre Fragen an rhone.vs



Projektleiter Tony Arborino beantwortet Fragen an die Redaktion.

> Welche Temperatur hat die Rhone?

> Die mittlere Temperatur der Rhone ist selten höher als 10° C. An der Messstation der Porte du Scex (Vouvry), zum Beispiel, schwankt sie zwischen 4° und 10°. Im vergangenen Sommer hat sie während der Hitzewelle nur 12,7° erreicht. Diese niedrigen Temperaturen erklären sich durch den Ursprung des Wassers: die Gletscher. Der Fluss hat nur wenig Zeit, um sich bis zum Genfersee zu erwärmen, den er abkühlt. Die Rhone ist sogar einmal zugefroren, das war 1891.

> Verbreiterung der Rhone aus Sicherheitsgründen – für alle Zeiten verlorene Flächen?

> Zum Schutz der Bevölkerung und der Investitionen muss man der Rhone mehr Raum geben. Da man es sich im Wallis nicht leisten kann, Boden zu vergeuden, werden die Flächen so gestaltet, dass der grösstmögliche Teil von ihnen genutzt werden kann. Die Flächen werden der Abführung der Hochwasser, der Aufwertung der Landschaft und des Ökosystems und für Freizeitaktivitäten dienen. Es wird also keine verlorenen Flächen geben; sie werden nur anders genutzt werden.



> Sind die laufenden Arbeiten endgültig?

> Bei gewissen Arbeiten trifft das zu, alle sind jedoch mit der langfristigen Lösung vereinbar. Ein Grossteil der Arbeiten besteht nämlich darin, die Ufer mit Felsblöcken zu versehen. Diese Felsblöcke können in allen möglichen Fällen wieder verwendet werden. Bis dahin sichern sie die Flussufer und machen sich längst bezahlt.

Augenzeugenberichte, Sie sprechen über Ihren Fluss



Grzegorz Rosinski,
Graphiker und Illustrator,
Mollens

«Die Rhone gehört bei mir zur Familie. Sie ist ein wesentlicher Bestandteil der Landschaft, ohne sie gäbe es kein Tal. Sie symbolisiert das Leben, das sich ständig erneuert. Von Zeit zu Zeit tritt sie über die Ufer, um uns ihr schreckliches Potenzial vor Augen zu führen und sich in Erinnerung zu rufen.

Ich bin von Siders nach Mollens gezogen. Ich habe beschlossen, aus der Stadt zu flüchten, um die Natur besser zu sehen. Die Natur, die sich dagegen sträubt, in einen Käfig gesperrt zu werden, die in Ruhe gelassen werden will, die man atmen lassen muss.

Bei der neuen Korrektur der Rhone muss man sehr aufpassen. Ich bin damit einverstanden, wenn dank ihr frühere Schäden repariert werden können, wenn sie den Menschen ein natürliches Freizeitgelände verschafft, von dem aus sie ihren Fluss besser kennen lernen können. Diese Korrektur darf möglichst wenig sichtbar sein. Wenn Architekten, Künstler, anfangen, um den Fluss herum viereckige Teiche anzulegen, ziehe ich weiter.»



David Theler,
Fischer, Sitten

«Ich bin schon als Kind mit meinem Vater im Oberwallis fischen gegangen. Es gibt heute noch einige wilde Gegenden, zum Beispiel das Goms, wo sich die einheimische Regenbogenforelle an einem geschützten Standort halten konnte.

Aber von Brig bis Visp ist die Rhone zu einem Fluss ohne Leben geworden. Ganz allgemein wird alles künstlich bewirtschaftet. Die Fische werden in Fischzuchten gezüchtet, dann in den Flüssen ausgesetzt und wieder herausgefischt. Würde man das nicht machen, dann würde es praktisch nichts mehr geben.

Von der 3. Rhone-Korrektur erwarte ich, dass sie dem Fluss seine biologische Dynamik zurückgibt, dass man die Mündung gewisser Nebenflüsse gestaltet*. Das wird möglich sein, allerdings nicht dort, wo die menschlichen Aktivitäten zu stark entwickelt sind. Die Fischer müssen dann sehr Sorge tragen zu den Zonen, in denen man wieder Laichplätze geschaffen hat, die eine natürliche Vermehrung der Forellen ermöglichen.»



Danielle Waser Massy,
Verantwortliche des Tourismusbüros von Siders

«Ihre Ufer sind lärmfrei, grossartig und spannend. In der Region haben wir den Vorteil, das wir den Ufern entlang spazieren, auf dem Velo fahren oder auf Rollerblades laufen können, ohne auf Autos zu stossen. Ich gehe oft zu Fuss von Granges bis Siders oder Sitten. In der Regel begegne ich immer vielen Leuten jeden Alters, unabhängig von der Jahreszeit.

Ich habe wie alle Leute von der 3. Korrektur gehört. In Anbetracht der Katastrophen der letzten Jahre erscheint sie mir ziemlich logisch. Aber ich habe zu dem Thema keine feste Meinung und tendiere dazu, mich auf die Fachleute zu verlassen.

Vom touristischen Standpunkt aus würde ich mir idealerweise viele natürliche Zugänge zu den Ufern wünschen – keinen Asphalt, Kutschenfahrten entlang des Wasserlaufs, Picknick- und Spielplätze, Wassersport und – warum nicht – einen Wanderweg von Gletsch nach Bouveret mit Etappen-Unterkünften, wie man das in Frankreich entlang des Flusses macht.»

rhone.vs erscheint zweimal jährlich

Ich bestelle gratis:

Die Nummer(n) 1 2 3 4 5 von rhone.vs

Anzahl Exemplare von jeder Nummer angeben: _____

Name und Vorname: _____

Vollständige Adresse: _____

rhone.vs wird an alle Walliser Haushalte verteilt.

Wenn Sie ausserhalb des Kantons wohnen, können Sie rhone.vs durch Ausfüllen des nachstehenden Bestellscheins abonnieren.

Ich möchte rhone.vs gratis abonnieren:

Anzahl Exemplare: _____

Name und Vorname: _____

Vollständige Adresse (ausserhalb des Kantons): _____

Einsenden an: DVBU, Projekt Rhone,
Postfach 478 - Avenue de France 1951 Sitten



Ihre Meinung ...

Die 3. Rhonekorrektur ist nicht nur eine Sache von Technikern. Sie muss alle Meinungen berücksichtigen, vor allem die Ihre. Durch die Suche nach gemeinsamen Lösungen wird es uns gelingen, nachhaltige und zufriedenstellende Ziele zu erreichen. Machen Sie mit, indem Sie uns:

- Ihre Meinung über die zukünftige Gestaltung mitteilen
- Ihre Fragen stellen
- unterstützen und uns Fotos und Unterlagen über die Rhone (wenn möglich, in guter Qualität und mit Kommentaren) schicken, insbesondere über die beiden früheren Korrekturen.

DVBU – Dienststelle für Strassen- und Flussbau, Projekt Rhone, Tony Arborino
Postfach 478 - Avenue de France - 1951 Sitten
rhone@vs.admin.ch - www.vs.ch/rhone.vs

Herausgegeben vom Departement für Verkehr, Bau und Umwelt,
Dienststelle für Strassen und Flussbau des Kantons Wallis.
Fotos: François Perraudin. Illustrationen: Mix & Remix. Infographien: Stéphen Léger.